

Chur, 25. Oktober 2022

# Mehr Eigenverantwortung vereinfacht Agrarpolitik

von Christof Dietler dipl. Ing. Agr. ETH

Geschäftsführer IG Agrarstandort Schweiz im Mandat; +41 081 257 12 21; info@igas-cisa.ch

## 1\_ Was für gute Agrarpolitiker/innen zählt, passt in einen Satz

*Befähigung des Agrar- und Ernährungssektors die Erreichung der gesellschaftlichen Ziele erfolgreich mit Mehrwert am Markt zu verbinden und auf interessanten Märkten im Ausland erfolgreich zu sein.*

Will mittelfristig heissen:

- Die Politik gibt Ziele vor. Die 50'000 Agrar-Unternehmen bestimmen die Massnahmen.
- Die Agrarpolitik ergänzt wo notwendig, kontrolliert und verhält sich so, dass die Signale des Marktes so wirken, dass die Produkte in die Kanäle mit der grössten Wertschöpfung finden.
- 50'000 Unternehmen agieren selbstbestimmt mit vor- und nachgelagerten Unternehmen.  
*Daher ist Eigenverantwortung selbstverständlich. Niemand muss Unternehmer sein.*
- Wirksamer, schlanker ÖLN als Basis für Grundbeitrag. Dazu einzelbetriebliche Erfassung der Leistungen und/oder via auf Wirkung geprüfte Programme von Branchen- oder Labelorganisationen und entsprechende zusätzliche Direktzahlungen.

## 2\_ Lage im Umfeld Eigenverantwortung/Reformen

### 2.1 Positiv bleiben

1984 ist die Uruguay-Runde abgeschlossen worden. Der äussere Reformdruck ist längst verpufft. 2022 stehen wir trotzdem mit massiv verbesserten Instrumenten und Zahlen da als 1984.

### 2.2 AP22+ / Pa.IV. 19.475 sind kein Zustand, sondern ein Übergang

Die Umsetzung der Pa.IV. 19.475 ist unumstösslich. Die Pa.IV. wurde aus inhaltlicher (unbefriedigender Zustand Biodiversität, Pestizide, Wasser, Nährstoffe) und politischer (Versprechen aus Pestizid/TWI-Abstimmung) Notwendigkeit beschlossen. Sie ist eine methodisch clevere Idee der bürgerlich dominierten WAK des Ständerates, die die DNA der Eigenverantwortung in sich trägt. Eine gute Überleitung zu 2030!

### 2.3 Trainingscamp 2022-2030 nutzen

Am einfachsten ist die Eigenverantwortung mit neuen Ideen und Massnahmen zu üben, die grosse Relevanz haben. Das heisst: Klimaschutzmassnahmen!

Eigenverantwortung bedingt ein Umdenken sowohl bei defensiv ausgerichteten bäuerlichen Organisationen als auch beim Gesetzgeber und der Verwaltung.

### 2.4 Mut zur Lücke

Im Zweifelsfalle keine neue Massnahme in der AP. Bitte mit der Streichung der Subventionierung der Versicherungsprämien beginnen.

## 2.5 «Es braucht nicht mehr Gesetzesregelungen», Matthias Beckmann, Kantonschemiker GL/GR

Er begrüsst alle Aktivitäten zur Reduktion der Lebensmittelverschwendung und die Eigenverantwortung der Branche. Das Lebensmittelrecht setzt stark auf Eigenverantwortung. Kann es die Agrarpolitik inspirieren? Niemand will jede Gastroküche jedes Jahr zu kontrollieren.

## 2.6 Part of the game, aber...

Mit Ausgaben von jährlich 3.7 Milliarden Franken in drei landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen und ausserhalb der Zahlungsrahmen ist eine starke Regulierungs- und Kontrolldichte «part of the game». Es gehört zu den Berufsanforderungen, sich positiv darauf einzustellen. Frustbewirtschaftung von Verbänden zu Komplexität und Bürokratie ist leider auch Teil des Spiels. Jedoch: Der Bund könnte eine freiwillige Gesetzesbremse einführen. 1 Seite neue VO hat 2 Seiten streichen alte VO zur Folge.

## 2.7 Komplexität kann schaden

Wo die Regulierungsdichte der Marktausrichtung und dem Unternehmertum in der Landwirtschaft schadet, ist die Frage. Stellen die Direktzahlungen und die übrigen Landwirtschaftssubventionen Hindernisse für eine stärkere Marktausrichtung und Innovationskraft des Sektors dar? Taugt das Direktzahlungssystem bei einem international offeneren Marktumfeld? Festgehalten werden kann: Die Kombination unebene Marktstützung + unebene Zollschutz ist bez. Marktausrichtung schädlich.

## 2.8 Eigenverantwortung befreit

Sie fördert die Identifikation der Direktbetroffenen mit den Zielen der Agrarpolitik. Sie macht die Politik für die Entscheidungsträger und für die Konsumenten und Steuerzahler attraktiver.

## 3\_Wie vorgehen

### 3.1 Die im Auftrag der economiesuisse 2018 erstellte Studie

«[Stützungsmaßnahmen für eine stärker marktausgerichtete schweizerische Landwirtschaft](#)» von Jacques CHAVAZ und Martin PIDOUX enthält prüfungswerte Ideen. Nachfolgend daraus der Vorschlag zur Vereinfachung der Direktzahlungen und die Einschätzungen der Kantone

Massnahmen heute	Zuständigkeit	Transformation	Massnahmen neu	Zuständigkeit
Übergangsbeiträge	Bund	→ streichen		
Ressourceneffizienz	Bund	→ Ressourceneffizienz	Nachhaltigkeitsprogramme	PO + BO
Produktionssysteme	Bund	→ Produktionssysteme		
		↘ Tierwohl	Tierwohl	Bund
Regionale Ressourcen	Kantone	→ Regionale Ressourcen	Regionalprogramme	Kantone
Landschaftsqualität	Kantone	→ Landschaftsqualität		
		↗ BD II + Vernetzung		
Biodiversität	Bund/Kantone	→ Biodiversität I <sup>1</sup>	Basisbeitrag (+SöB, AlpB, BoAF)	Bund
Versorgungssicherheit	Bund	→ Versorgungssicherheit		
Kulturlandschaft	Bund	→ Kulturlandschaft <sup>2</sup>		

<sup>1</sup> Integration Hochstamm- u. Nussbäume in Regionalprogramme

<sup>2</sup> Integration Steillagen u. Hang im Rebbau in Regionalprogramme

Tabelle 6 Einschätzung der Zielerreichung der Agrarpolitik von Kantonsvertretern

Ziele / Einschätzung der AP	Sehr gut	Gut	Neutral	Lückenhaft	Kontra- produktiv
Versorgungssicherheit	X X	X X	X		
Landwirtschaftliches Einkommen	X	X X X	X		
Marktausrichtung	X		X	X X X	
Entwicklung der Strukturen	X		X	X X	X
Innovationsfähigkeit	X		X X	X	X
Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	X	X	X	X X	
Unternehmertum	X		X X	X X	
Umweltziele	X X	X X	X		
Administrative Vereinfachung				X X X	X X

x = Anzahl Nennungen

### 3.2 Amber-Box-Massnahmen und Bürokratie zurückbauen

Vorschläge für eine Neuausrichtung der Agrarpolitik sollten vermeiden Amber-Box-Massnahmen zu vermehren oder mit zusätzlichen Mitteln auszustatten. Massnahmen des Zahlungsrahmens Produktion und Absatz – mit Ausnahme der Absatzförderung und der Förderung der Qualität und Nachhaltigkeit – sind international als fragwürdig angesehen. Sie sind zudem kompliziert.

### 3.3 Nachhaltigkeits-Programme der privaten Organisationen besser nutzen

Was wird erreicht, wenn wir DZ-Programme durch Labelprogramme ersetzen?

- Vereinfachung und Synergien zum Markt
- Weniger Doppelspurigkeiten bei den Kontrollen
- Mehr Produzentennähe und dadurch mehr Akzeptanz

Wie ist das zu schaffen?

- Der Bund hilft messbare Indikatoren zu finden. Diese einzelbetrieblichen Indikatoren unterstützen die Erreichung von nationalen oder regionalen Zielen in Bezug auf Biodiversität, Trinkwasserqualität, Nährstoffverluste, Innovation etc.
- Sicherstellung, dass Organisationen ihre Massnahmen ex ante auf die Zielerreichung rechnen lassen können. Die Wirksamkeit der Programme müssen dem Niveau vergleichbarer DZ-Programme erreichen.
- Abschluss von Zielvereinbarungen Bund-Organisation.
- Möglichkeit Finanzhilfeverträge an Organisationen zur Einführung von Programmen.
- Aufgaben Bund: Strategische Ziele, Rahmenvorgaben, Ausschreibung, Teilfinanzierung für Erarbeitung, Wirkungs- und Mittelverwendungskontrolle
- Aufgaben Organisationen: Programmgestaltung, Leistungskatalog, Teilfinanzierung, Vollzug, Zertifizierung, Monitoring, Verankerung in der Wertschöpfungskette.
- Wettbewerb erwünscht, mehrere Parallelprogramme möglich

### 3.4 Einmalzahlungen mit mehr Gewicht

Investitionshilfen fallweise als Alternative zu wiederkehrenden DZ.

### 3.5 Pa.IV. 19.475 ist Himmel nicht Hölle

Die Pa.IV. 19.475 stösst die Türe zu mehr Eigenverantwortung und zur Zusammenarbeit in der Branche auf. Die Politik gibt die Ziele vor. Der Weg zum Ziel kann die Branche selbst finden (vgl. auch Website igas/Standpunkte; Ziele erreichen statt Massnahmen erfüllen).

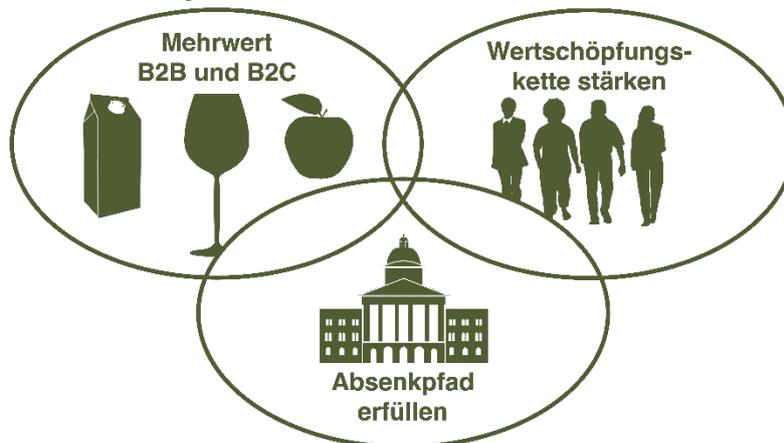
- Die zum Teil zu stark zisierten DZ-Massnahmen des Massnahmenpakets Trinkwasser verstellen den Blick auf den wegweisenden Charakter der Pa.Iv.
- Wir dürfen uns nicht von der überzogenen Kritik an der Pa.Iv. vom guten Ansatz wegbringen lassen. Die Pa.Iv. wird auch kritisiert, weil sie wirkt.
- Ob der Verteidigung der zu detaillierten Programme darf der Bund den methodischen Wert der Vorlage nicht vergessen.

### Chance Pa.Iv. 19.475 sehen und nutzen

*Eigenverantwortung konkret; Umkehr jetzt einleiten*

Die Organisationen definieren sinnvolle, praxisnahe, zertifizierte Produktionssysteme, bei denen Synergien in der Wertschöpfungskette entstehen. Der Bund anerkennt solche Programme und deren zertifizierte Kontrollen; er bemisst dazugehörige Einmalbeiträge (z.B. Investitionshilfen) und Direktzahlungen (Produktionssystembeiträge) im Verhältnis zum Beitrag der Programme an die Ziele.

*Absenken, aber gewinnen*



MEHRWERT: Produkte mit mehr Profil (B2C) und besserem Preis sowie Mehrwert für einzelne Händler, Label- und Branchenorg. (B2B)

ABSENKPFAD OK: Durch neues Rollenverständnis Bund. Höhere Marktanteile für Bio, Extenso etc. befördern den Absenkpfad.

WERTSCHÖPFUNGSKETTEN STÄRKEN: Komplexe Themen gemeinsam angehen, gemeinsame Profilierungsflächen nutzen und als Nebenprodukt z.B. Kosten senken.

### 3.6 Klima-Proberaum 2022-2030 nutzen

Folgen Ständerat und Nationalrat den Vorschlägen der WAK S, so spielt der Klimaschutz im LwG bis 2030 keine Rolle. Die gänzlich falsche Aussage in der Medienmitteilung der WAK S vom 11. Oktober: «Die Ziele des Bundesrats im Klimabereich sind aus Sicht der Mehrheit wichtig und unterstützenswert, jedoch auch verbindlich, wenn sie nicht explizit im Landwirtschaftsgesetz verankert werden» scheint Grundlage dafür zu sein. Nehmen wir das als Wahrheit, die die Branche jetzt mit Inhalt füllen kann. Die Branche nutzt die Stunde, um die Instrumenten «bottom up» zu prägen.